

# Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langwieriger Beilegung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzanzeigen unverbindlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,40 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Eindrücke infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzeinlieferungen.

Nr. 70.

Dienstag, 25. März 1930.

33. Jahrgang.

## Die Lage der deutschen Handelschiffahrt

Im Jahre 1919 war Deutschlands Handelsflotte so gut wie vernichtet; der Versailler Friedensvertrag hatte sie durch Beschlagnahmen und erzwungene Ablieferungen auf ein Minimum verringert. Was übriggeblieben und betriebsfähig war, waren in der Hauptsache kleine Küstenfahrzeuge. Anfang 1920, betrug die gesamte deutsche Tonnage nicht mehr als 420.000 Br.Reg.Ton. Durch staatliche Hilfe unterstützt, setzte jedoch nunmehr eine im Tempo beispiellose Wiederaufbauarbeit ein, mit dem Ergebnis, daß Mitte 1929 bereits wieder der vier Fünftel der Vorkriegstonnage erreicht waren. Der Größe wie der Leistungsfähigkeit nach, stellt die deutsche Handelsflotte heute mit 4.058.000 Br.Reg.Ton. neben der englischen, der japanischen und amerikanischen Flotte die viertgrößte Handelsflotte der Welt dar.

Trotz alledem ist die wirtschaftliche Lage der deutschen Schiffahrtsgesellschaften keineswegs günstig. Denn nicht in allen Jahren waren die Ergebnisse des Person- und Frachtverkehrs befriedigend. Während der Personverkehr, von gewissen Schwankungen abgesehen, von Jahr zu Jahr stieg — 1929 allerdings in stark verlangsamtem Tempo —, zeigt die Konjunktur am Frachtmärkte eine stark sinkende Kurve. Schon das zeigt ein Stöden der Aufwärtsbewegung. Gegenwärtig stagniert das Reedereigeschäft — eine Teilercheinung des international auftretenden Ueberangebots an Schiffsraum und nachlassenden Güterverkehrs — nahezu völlig. Hierfür ist u. a. bezeichnend, daß die Zahl der deutschen Ueberseesdampfer, die auf der Rückreise anstatt Waren Ballast an Bord nehmen müssen, in den letzten Monaten stark gestiegen ist.

Besonders beunruhigt zeigen sich die deutschen Schiffahrtskreise über die Subventionspolitik, die im Ausland in stets wachsendem Maße betrieben wird. Namentlich die Vereinigten Staaten und England sind bemüht, mit öffentlichen Mitteln ihre Handelsflotten zu erneuern bzw. zu vergrößern und sie damit in der Weltschiffahrt in immer höherem Grade konkurrenzfähig zu machen. Neuerdings folgen auch andere Staaten, z. B. Italien, Japan, Belgien, diesem Beispiel. Fast überall wird mit öffentlichen Mitteln Flottenbaupolitik getrieben. Das reparations- und schuldenbelastete Deutschland hingegen kann, bei seiner drückenden Kapitalknappheit und der angespannten Lage seiner öffentlichen Finanzen sich keine Subventionspolitik leisten.

Der deutschen Schiffahrt bleibt gegen die immer stärker werdende Konkurrenz des Auslandes in der Hauptsache nur eine Waffe: schärfste Konzentration, straffste Rationalisierung.

Neuerdings scheint die Verständigungs-bereitschaft der beiden miteinander konkurrierenden Großreedereien, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, gewachsen zu sein. Eine solche Verständigung braucht durchaus nicht — wofür zunächst alle Voraussetzungen fehlen — einen vollen Zusammenschluß gleichzukommen. Es wird sich vielmehr für absehbare Zeit um nichts anderes als um eine gewisse Arbeitsteilung und Zusammenarbeit handeln, wobei beide Partner ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit behaupten werden. Hierbei kommt vor allem in Frage: Rationalisierung des Verkehrsnetzes auf bestimmten Linien, Aufstellung gemeinsamer Fahrpläne, gegebenenfalls Zusammenlegung von Agenturen im Ausland. Gelingen die ersten Versuche einer Zusammenarbeit im Sinne einer Verbilligung des Betriebes und einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit ausländischer Linien gegenüber, so kann man mit einer an Gewissheit grenzenden Wahrscheinlichkeit sagen, daß man sich weiter vorwärtigen wird. Aber schon durch eine solche Verständigung, wie sie zur Zeit erwogen wird, kann sich die Konkurrenzlage der deutschen Schiffahrt im internationalen Verkehr wesentlich bessern.

## Die Europa macht schnelle Fahrt

Newport, 24. März. Die „Europa“ wird am Dienstag 12 Uhr MEZ. am Ambrose-Feuerschiff erwartet, was einen neuen Ozeanrekord bedeuten würde. Am dritten Fahrtage legte die „Europa“ 704 Meilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,16 Knoten zurück. Die „Bremen“ fuhr am dritten Tage ihrer Jungfernfahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,5 Knoten.

## Politik der starken Mitte

civ. (Eigener Dienst). Daß unser deutsches Parteiwesen einer Reform dringend bedarf, braucht man heute nicht mehr zu sagen. Besonders die bürgerliche Mitte zeigt gewisse Spuren einer weitgehenden Zersetzung, die bereits ihren Ausdruck gefunden hat in Neubildungen wie der völkernationalen Reichsvereinigung.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim stand diesmal insofern unter einem besonderen Zeichen, als zum ersten Male nicht mehr Stresemann die Adresse ansprach. Man kann aber wohl sagen, daß der neue Parteiführer Scholz sich bemüht hat, das Vermächtnis Stresemanns zu bewahren und seine Politik fortzuführen. Auch Stresemann war der Überzeugung, daß nach der Erledigung der schwebenden außenpolitischen Fragen eine große Wendung der deutschen Politik zu den allzu lange vernachlässigten inneren Aufgaben stattfinden müsse. Die Deutsche Volkspartei hat sich in den letzten Monaten bemüht, Gesichtspunkte der innerpolitischen Erneuerung und einer brauchbaren Wirtschaftspolitik zur Herrschaft zu bringen. Hieraus ergaben sich alle jene Spannungen innerhalb der Regierung der Großen Koalition, die wiederholt fast zum Bruch führten, die aber immer noch im letzten Augenblicke durch Zurückstellung der Streitfragen wieder ausgeglichen wurde, da die gemeinsame Aufgabe der Erledigung der außenpolitischen Probleme sich als genügend starke Klammer der Koalition erwies.

Jetzt liegen die Dinge anders. Die Parteien haben einen großen Teil ihrer früheren Handlungsfreiheit wiedererlangt. Man war deshalb mit Recht gespannt darauf, ob in der Deutschen Volkspartei jetzt sofort diejenigen Elemente die Oberhand gewinnen würden, die der Partei ein Ausweichen in der Opposition empfahlen. Dies ist offenbar nicht der Fall gewesen, sondern die Volkspartei will verständigerweise ihre Kraft einsetzen, um in der Mitte jene Zusammenfassung staatsbürgerlich gesinnter Kreise zu erzielen, die durch ihren Umfang und durch die Geschlossenheit ihres Vollen imstande ist, der Sozialdemokratie erfolgreich entgegenzutreten, als es jetzt möglich erscheint.

Scholz hat in seiner großen Rede davon gesprochen, daß zurzeit, wie die Dinge nun einmal liegen, eine Regierung ohne oder gegen die Sozialdemokratie auf die Dauer unmöglich erscheint. Der völkerteilische Führer hat damit lediglich die Tatsache unterstrichen, daß die Koalitionsmöglichkeiten heute in Deutschland stark beschränkt sind. Das Anwachsen des Radikalismus würde eine weitere Verschärfung dieser Lage mit sich bringen. Man kann sich ausrechnen, daß jetzt Neuwahlen den beiden radikalen Flügelgruppen nur noch einen Auftrieb geben würden. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß die von Hugenberg geführten völkernationalen in absehbarer Zeit wieder parlamentarisch bündnisfähig werden. Diesen Tatsachen trug Scholz Rechnung, indem er von der Wahrscheinlichkeit sprach, daß im Reich in absehbarer Zeit ohne die Sozialdemokratie kaum regiert werden könne. Trotzdem aber verkennt auch der völkerteilische Führer nicht, daß sich gegenwärtig im parteipolitischen Leben Wandlungen vollziehen, die das Bild einmal von Grund auf verändern.

Die Auflösung der Parteigrenzen, deren Zeuge wir in den letzten Monaten gewesen sind, hat jetzt Dr. Scholz veranlaßt, das Bekenntnis zu einer Politik der starken Mitte abzugeben, und gleichzeitig zur Sammlung, nötigenfalls über die Parteigrenzen hinaus, aufzurufen. Der Erfolg einer solchen Initiative hängt unter den heutigen Verhältnissen davon ab, welche positiven und verbündenden Kräfte dahinterstehen. Die Deutsche Volkspartei bemüht sich um das Programm einer konstruktiven Finanz- und Wirtschaftspolitik. Sie ist aber, vielleicht als erste der heute zur Regierung gehörenden Parteien, zu dem Ergebnis gelangt, daß man gleichzeitig das Problem der Reichsreform mit in Angriff nehmen muß. Die völkerteilische Reichstagsfraktion will nach der Scholz'schen Auffassung ein Initiativgesetz zur Reichsreform einbringen, das im Zusammenhang mit Luther ausgearbeitet werden soll und im wesentlichen auf dem Programm des Lutherischen Erneuerungsbundes beruhen dürfte. Somit wird diese Frage auch im Reichstag zur Erörterung gestellt werden, der sich bisher darum so gut wie gar nicht bekümmert hat, während der zuständige Reichsinnenminister Severing keine besondere Eile bei der Bearbeitung und Förderung dieses Problems zeigt.

Die völkerteilische Reichstagsfraktion hat für die kommenden Entschlüsse freie Hand behalten. Man darf bei der Würdigung der völkerteilischen Entscheidungsmöglichkeiten nicht übersehen, daß der Wille zu einer starken und ge-

junden Reformpolitik ebenso groß ist, wie die Erkenntnis der gegenwärtig vorhandenen parteipolitischen Möglichkeiten. So wird die Deutsche Volkspartei jetzt voraussichtlich immer neue Versuche unternehmen, um mit den übrigen Regierungsparteien zu einer gemeinschaftlichen Grundlage der Finanzreform zu gelangen. Sie ist aber auf der anderen Seite auch entschlossen, nötigenfalls die Konsequenz des Austrittes aus der Regierung zu ziehen, wenn es gänzlich in dem von ihr gewünschten Sinne vorwärtzgehen sollte.

Die deutsche Politik bleibt also gleich. Das Ringen zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Regierungskoalition geht weiter. Die Deutsche Volkspartei will jetzt als höchstes Ziel die Sammlung der bürgerlichen Mitte zu einer starken und aktionsfähigen Gruppe durchführen. Man wird abwarten müssen, wie weit sie damit kommt. Es können Verhältnisse eintreten in Deutschland, die einen starken Ruck im Sinne der Neubildung unseres Parteiwesens bedeuten. Es kann aber auch bei einer Fortsetzung des bisherigen Weges sehr langsame politische Entwicklungen geben.

Dies alles wäre unabsehbar, wenn nicht vor der deutschen Innenpolitik die Notwendigkeit grundlegender Reformen auf fast allen Gebieten des politischen Lebens stünde. Diejenige Partei, die diese Notwendigkeit am ehesten gerecht wird und realpolitisch brauchbare Formulierungen findet, kann sich für die doch einmal erforderliche Umbildung des Parteiwesens die Vorhand sichern.

## Dr. Scholz ruft auf zum Zusammenschluß der Mitte

### Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei.

Mannheim, 23. März. Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei wurde am Samstag vormittag im Nibelungenaal des Rosengartens offiziell eröffnet. Parteivorsitzender Dr. Scholz eröffnete die Tagung mit dem Vorschlag, zum Tagungsvorsitzenden Reichstagsabgeordneten Dr. Kahl zu bestimmen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Frau Julie Baffermann-Mannheim und ferner u. a. den badischen Volksparteiführer Steindl-Baden und den pfälzischen Parteiführer Dr. Bürger-Ludwigshafen. Abgeordneter Dr. Kahl übernahm den Tagungsvorstand mit einer Ehrung des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann, zu der die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob. Auf Vorschlag von Geheimrat Kahl wurde folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten abgefaßt:

Mehr als 2000 zum Reichsparteitag in Mannheim versammelte Mitglieder der Deutschen Volkspartei gedenken zu Beginn ihrer Beratungen in entscheidungsschwerer Zeit getreu dem von Euer Erzelenz gegebenen hohen Beispiel des Reichsoberhauptes, des lebendigen Symbols der nationalen Einheit aller Deutschen Sie erneuern das Gelöbniß, das Gesamtvolk von Volk und Vaterland allem anderen voranzustellen und mit allen gleichgesinnten Kräften dem Wiederaufstieg des Reiches zu dienen.

Nach Erledigung der Begrüßungsansprachen hielt auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei der Parteiführer Dr. Scholz ein großangelegtes Referat über die politische Lage. Daraus ist besonders bemerkenswert, daß Dr. Scholz an die bürgerlichen Parteien, die bereit seien, mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam positive staatsverhaltende Politik zu treiben, die Aufzählung richtete, sich zusammenzuschließen. Dr. Scholz erklärte, daß für einen solchen Zusammenschluß keine Person und kein Amt in der Partei kein Hindernis sein würden, wenn neue politische Bindungen im Interesse des deutschen Vaterlandes wünschenswert seien.

## Owen Young über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands

Mit. Bertelen (NEM), 24. März. Owen Young kam bei der Jahresfeier der Gründung der Hiesigen Universität in seiner Rede auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu sprechen. Er führte dabei u. a. aus, daß er zu Deutschlands Zahlungsfähigkeit volles Vertrauen habe; ob allerdings die Deutschland aufgebürdete Last von diesem getragen werden könne, werde nur die Zeit lehren. Deutschland besitze allerdings keine großen Vorräte an Bodenschätzen; jedoch verfüge es über eine große Menge jener Art von Rohstoffen, die in Weltangelegenheiten zu wenig in Rechnung gestellt werde, nämlich über die Fähigkeit zu wissenschaftlicher Forschung, und die Fähigkeit, diese in der Produktion auch richtig anzuwenden. Diese Fähigkeit sei das Re-

## Das Neueste in Kürze

Die „Europa“ war heute morgen 5 Uhr noch 350 Kilometer von Newport entfernt. Man rechnet bestimmt mit einem neuen Schnelligkeitsrekord.

Der Reichspräsident empfing am Montag den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu einer Besprechung über die Agrarfragen und die Maßnahmen zum Schutz des Ostens.

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass vom 21. März für die Berufe und Gewerbe, in denen eine berufliche Arbeitslosigkeit einheitlich für das ganze Reichsgebiet anerkannt ist, das Ende der beruflichen Arbeitslosigkeit für den Winter 1929-30 auf den Ablauf des 29. März festgelegt.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichsrats hat dem Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zugestimmt, wonach der Verzehrungsgrad für Inlandsweizen auch für den Monat April auf 50 v. H. festgelegt wird.

Durch einen Erlass werden vom 1. April ab in ganz Italien die Verbrauchssteuern abgeschafft. Ausgenommen sind die Steuern auf Weine, Alkohol, Bier, Tafelwasser, Fleisch; außerdem bestehen sie weiter für Gas, elektrische Energie und Baumaterialien.

Das große Ausräumen mit Polizeiverboten soll fortgesetzt werden. Der preussische Innenminister hat die ihm unterstellten Behörden angewiesen, zu prüfen, inwieweit die zahllosen Verbotstafeln noch zu Recht bestehen, und evtl. die nicht mehr zeitgemäßen Tafeln zu beseitigen. In London wurde der Vorschlag gemacht, die Flottenkonferenz zu vertagen, während welcher Zeit Frankreich und Italien versuchen sollten, sich zu einigen.

servoir, aus dem in den kommenden Jahren Riesensummen produziert und bezahlt werden könnten. Die ganze Welt müsse auf darauf achten, wenn Deutschland seine Zahlungen aus einem solchen Reservoir leiste, die entfruchtenden Wirkungen aus dem Empfang derartiger Zahlungen vermieden würden.

## Moldenhauer bekommt amerikanisches Geld

civ. (Eigener Dienst). Die Bemühungen des Reichsfinanzministers, die Kassen Schwierigkeiten des Reiches zu beseitigen, scheinen jetzt insofern zu einer weiteren Entlastung geführt zu haben, als es gelungen ist, eine Veranschlagung der Kreugeranleihe durch eine amerikanische Bank sicherzustellen. Wie man hört, ist übrigens der bisherige Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der jetzt ja noch seines Amtes waltet, an dieser Transaktion in starkem Maße beteiligt. Bekanntlich kommt das Reich in den Besitz der Kreugeranleihe nach vollzogener Ratifikation des Youngplans und zwar wird eine Rate von 200 Millionen Mark am 31. August dieses Jahres und eine solche von 300 Millionen Mark am 31. Mai nächsten Jahres fällig. Durch den Vorschubkredit des amerikanischen Bankhauses wird also das Reich voraussichtlich sehr bald mindestens in den Besitz der ersten 200 Millionen Mark gelangen. Uebrigens ist diese Summe nicht erforderlich, um die Verpflichtungen des Reiches am nächsten Ultimo abzudecken. Dafür hat Moldenhauer bereits auf anderem Wege Sorge getragen. Die Tatsache, daß das Reich jetzt einen Vorschub auf die Erträge der Kreugeranleihe bekommt, wird ganz allgemein dahin gedeutet, daß nach dem Abschluß der politischen Verhandlungen wieder eine Atmosphäre des Vertrauens der internationalen Finanzwelt gegenüber der Entwicklung in Deutschland geschaffen worden ist.

## Tardieu bekennt sich zur Räumung

civ. (Eigener Dienst). Die Youngdebatte im französischen Kammerauschuss, die das Kabinett Tardieu übrigens in eine gefährliche Lage zu bringen scheint, hat wenigstens die bestimmte Erklärung zugeht, daß nach Briand und Tardieu's Auffassung das Rheinland auf jeden Fall bis zum 30. Juni geräumt werden wird. Wenn auch ein Teil der jetzigen französischen Regierungsparteien, insbesondere die Gruppe des bekannten Deutschenhebers Franklin-Bouillon aus diesem Grunde sich von der Regierung abmelden wird, so bedeutet doch das Wort Briand und Tardieu's eine Festlegung, über die keine künftige Regierung hinauskommen wird. Wenn im übrigen jetzt in Deutschland wieder ein Streit über die Auslegung der Sanctionsklausel beginnt, so sollte man sich allmählich daran gewöhnen, diesseits und jenseits des Rheines den Ministererklärungen keine übertriebene Bedeutung beizumessen, die zur Verübung der oppositionellen Gemüter abgegeben werden.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 24. März. In der Montagssitzung des Reichstages wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Hypothekendarlehenengesetz angenommen. Sodann wurde die Vorlage, wonach das Reichsentscheidungsamt am 31. März 1930 aufgelöst wird und seine Aufgaben auf die Reichsverwaltung für Reichsaufgaben übergehen, gegen Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten in zweiter und dritter Beratung angenommen. Es erfolgte die erste Beratung der Anträge auf Erhöhung von Agrarzölle. Abg. Goernle (K) bezeichnete die Anträge als den Versuch einer neuen, unerhörten Belastung des arbeitenden Volkes. Die Kommunisten würden die vorliegenden Anträge durchweg ablehnen. Abg. Schiele (Dnat.) begründete Anträge, die in ihren Zöllen wesentlich über die Anträge der Regierungsparteien hinausgehen. Gleichlautende Anträge sind auch von den Christlich-Nationalen und von der Deutschen Bauernpartei gestellt worden.

Darauf nahm Reichsfinanzminister Dietrich das Wort, um in längerer Ausführungen für die schnelle Verabschiedung der Vorlagen einzutreten. Er wies darauf hin, daß zurzeit das Roggenproblem im Vordergrund stehe, wenn es auch die entscheidende Frage nicht für die gesamte deutsche Landwirtschaft, sondern nur für den deutschen Osten sei. Für die gesamte Landwirtschaft sei von größter Bedeutung die Tatsache, daß die Einfuhr tierischer Produkte aus dem Ausland viel zu groß geworden sei. Die deutsche Landwirtschaft brauche Schutz gegen das Andrängen riesiger Weizenmassen, die das überseeische Ausland wegen des stark gesunkenen Weltmarktpreises billig auf den Markt werfe. Beim Roggen liege die Schwierigkeit darin, den großen Ueberschuß der inländischen Produktion irgendwie abzugeben. Das werde jetzt versucht, in der Weise, daß der Verbraucher ausländische Futtergerste auch zur Verfütterung inländischen Roggens durch die für diesen Fall vorgesehene Zollermäßigung genötigt wird. Der Minister stellte es als ein wünschenswertes Ziel dahin, die Futtermittelzölle in Zukunft nicht bloß herabzusetzen, sondern vielmehr ganz aufzuheben, ohne daß die Landwirtschaft dadurch geschädigt werde. Nach einer Würdigung der einzelnen Vorlagen erklärte Minister Dietrich, die Verbraucherschutzkommission habe gegenwärtig keinen Grund zur Beschwerde über die Erhöhung der Agrarzölle; denn aus den Untersuchungen ergebe sich, daß die landwirtschaftlichen Produktionskosten und die Preise der allgemeinen Lebensbedarfsartikel weit höher gestiegen seien, als die Preise landwirtschaftlicher Produkte. Abg. v. Seydel (Chr. Nat.) kritisierte in ähnlicher Weise, wie der Abg. Schiele die von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Maßnahmen als unzulänglich, während der Abg. Goernle (Komm.) alle Vorlagen ablehnte, weil es sich dabei um Wucherzölle gegen das Proletariat handle. Damit war die erste Beratung beendet. Der von den Regierungsparteien eingebrachte Initiativgesetzentwurf über Zolländerungen bei Weizen und Hafer wurde nach Ablehnung der Änderungsanträge angenommen. Angenommen wurden auch mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftspartei und zum Teil auch der Rechten die Zolländerungen bei Gerste, Malz, Kartoffeln, Mehl, Kleie und Jueder. Mit großer Mehrheit wurde desgleichen dem Maismonopol zugestimmt. Schließlich wurde noch ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der bei vor dem 5. März 1930 geschlossenen Lieferungsverträgen über verpackten Kaffee und Tee den Verkäufer berechtigt, vom Käufer Ersatz des Zollunterschiedes zu beanspruchen. Damit war die zweite Beratung erledigt. Weiterberatung: Dienstag 15 Uhr.

## Zur neuen Diskontermäßigung

Berlin, 24. März. Nach der weiteren Ermäßigung des Diskontsatzes, wie gestern bereits berichtet, ist der Lombardsfuß von 6½ auf 6 Prozent ermäßigt worden.

Zur Begründung erklärte Dr. Schacht u. a.: Der Status der Reichsbank habe sich seit der letzten d. 8. März d. J. in Kraft getretenen Diskontermäßigung von 6 auf 5½ Prozent weiter entlastet. Die Entspannung habe sich auch nach dem 15. März fortgesetzt. Sie stehe mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit den geldlichen Erleichterungen an den wichtigsten Auslandsmärkten in Zusammenhang, die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den ausländischen Märkten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubte das Reichsamtbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Geldverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu starke Geldverbilligung es verantworten zu können, der letzten Diskontsenkung schon jetzt eine weitere Herabsetzung folgen zu lassen.

## Tariserhöhung bei der Reichsbahn von 3,5–9 Proz?

Mit. Berlin, 25. März. Die Verhandlungen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn am Montag, die sich in der Hauptsache mit der Tariserhöhung beschäftigten, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Es ist zu erwarten, daß der Verwaltungsrat der Reichsbahn eine Tariserhöhung fordern wird, und zwar mit 3,5 bis 9 Proz. für die niedrig tarifierten Güter. Das Reichsverkehrsministerium soll jedoch beabsichtigen, diese Tariserhöhung im Hinblick auf die volkswirtschaftlichen Auswirkungen nicht zu genehmigen. Bei Erhöhung dieser Tarife wird



Der neue deutsche Gesandte in Jugoslawien?  
v. Hassell.

zurzeit deutscher Gesandter in Dänemark, gilt als Nachfolger des verstorbenen deutschen Gesandten in Belgrad Dr. Köster.

die Reichsbahn aus der Kohlenbeförderung etwa 50 Millionen Mark mehr einnehmen, während im ganzen etwa eine Mehreinnahme von rund 130 Millionen Mark erwartet wird. Nach den Wünschen der Reichsbahn sollen die Personentarife nicht erhöht werden, mit Ausnahme der Monats- und Zeittarife. Aus der Erhöhung dieser Tarife erhofft man eine Mehreinnahme von 12 Millionen Mark.

## Ausflug in Genf. – Abschluß der Zollkonferenz

Mit. Genf, 25. März. Am Montag hat die Konferenz zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen ihren Abschluß gefunden. Das internationale Handelsabkommen, das Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen und die Schlußakte lagen zur Unterzeichnung vor. Alle drei Aktenstücke sind von folgenden elf Staaten unterzeichnet worden: Deutschland, Dänemark, Belgien, Großbritannien, Finnland, Estland, Italien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und die Schweiz. Reichswirtschaftsminister Schmidt vollzog die Unterschrift für Deutschland. Seitens der Vertreter Großbritanniens und der Niederlande wurde der Vorbehalt gemacht, daß das Abkommen auf ihre Kolonien keine Anwendung finden sollte; Frankreich will die Anwendung nur insoweit zulassen, als Handelsverträge bestehen. Finnland, Estland, Litauen und Portugal haben nur das Protokoll und die Schlußakte unterzeichnet, während die Schlußakte allein nur von Dänemark und Schweden unterzeichnet wurden. Insgesamt haben 15 Staaten das Protokoll und 17 Staaten die Schlußakte unterfertigt.

## Noch keine vollkommene Gleichheit in Rußland!

Mit. Moskau, 24. März. Kollin hat einen Bericht über die Kollektivierungsmassnahmen herausgegeben. Hierin führte er u. a. aus, daß die Bauern unruhig hätten, wenn sie die Sowjetmassnahmen als eine Vergeltung seitens der Sowjets betrachteten, indem diese sich der Güter der Kulaks bemächtigten. „Wir sind noch weit entfernt von einer vollkommenen Gleichheit“, sagte er. Wir sind noch nicht bei der sozialistischen Gleichheit angelangt und noch viel weniger bei der kommunistischen Gleichheit.

## Beklagenswerte Zustände in den Sowjetschulen

Mit. Moskau, 24. März. Die Zeitungen veröffentlichten die Mitteilung, daß etwa 24 000 Volksschüler nicht versetzt werden konnten, wodurch dem Staat eine Mehrausgabe für Schulangelegenheiten in Höhe von fünf Millionen Rubel erwachsen. Die Ursache dieses Zustandes wird in den beklagenswerten Lebensbedingungen der Schüler erblickt, die durchweg schlecht genährt sind und deren Wohnungen durchaus unhygienisch sind. Viele müssen mit 5 und 6 Kindern ein Zimmer teilen.

## Aus aller Welt

### Die Stuttgarter Trichinenseuche

45 Erkrankungen – 6 Todsopfer.

Stuttgart, 24. März. Die Gesamtzahl der in Stuttgart nach dem Genuß von Eisbärenschinken an Trichinose erkrankten Personen beläuft sich auf 45. Bisher sind 6 Fälle tödlich verlaufen. Die Natur der Erkrankung ist außerordentlich schwer, so daß mit weiteren Todesfällen gerechnet werden muß. Der getötete Bär muß nach dem Urteil der Ärzte hochgradig trichinös gewesen sein. Das Fleisch wurde von dem Wirt des Restaurants Adnigshof in Mannheim eingebracht. Der Wirt hat sich mit der Schlachthofverwaltung in Verbindung gesetzt und angefragt, ob eine Untersuchung notwendig sei. Darauf erhielt er die Antwort, daß eine Fleischschau bei Wildbret gefehlt nicht notwendig sei.

Die Krankheit äußerte sich in hohem Fieber und Schmerzen am ganzen Körper. Zunächst war man im Bürgerhospital ratlos, da Trichinoseerkrankungen außerordentlich selten sind. Einer von den Kranken hat sich übrigens im Krankenhaus aus dem Fenster gestürzt. Zu den Erkrankten gehört auch der Wirt des Restaurants und seine Familie.

## Eine neue belgische Patronenfabrik

Mit. Brüssel, 24. März. Wie die hiesige Zeitung „Etoile Belge“ aus Ostende meldet, hat die Kriegswaffenfabrik zu Herstal dieser Tage mit den Arbeiten zur Gründung einer Patronenfabrik begonnen. Diese soll auf einem Gelände bei Steenbrugge errichtet werden, und liegt ganz außerhalb jeglicher Behausungen. Auf diese Weise wird demnach an der Eisenbahnlinie Ostende-Brügge, nicht weit entfernt von den dort bereits bestehenden ähnlichen Werken eine neue bedeutende Industrie entstehen.

## Eisenbahnunglück in Italien

Zwei Tote. – Fünf Verletzte.

Mailand, 25. März. In der vergangenen Nacht hat sich in der Nähe von Cuneo ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Im Bahnhof Sandalmazzo lief eine fahrerlose Lokomotive auf einen Personenzug. Die Maschine war von einem Eisenbahnarbeiter unbefugt in Gang gebracht worden, der, als er sie nicht mehr zum Stehen brachte, von der Maschine absprang. Bei dem Zusammenstoß wurde der letzte Wagen des Personenzuges vollständig zerstört. Zwei Reisende erlitten den Tod, während zwei weitere schwer verletzt wurden; außerdem erlitten noch drei Personen leichtere Verletzungen.

## Erdbeben in Spanien

Madrid, 24. März. Aus Cadix wird gemeldet, daß in der Provinz drei leichte Erdstöße wahrgenommen worden sind. In der Provinz Guenca wurde durch das Erdbeben ein Erdbeben hervorgerufen. Stelenweise sind die Wege von Geröll gesperrt und die Bevölkerung ist in großer Erregung, da sie eine Katastrophe befürchtet. Fortwährende Schneestürme, die in der Provinz Verida niedergehen, haben Verkehlsstörungen verursacht und mehrere Dörfer sind von der Außenwelt abgesperrt.

## Kesselexplosion an Bord eines brasilianischen Kriegsschiffes

Mit. de Janeiro, 25. März. Auf dem Arsenal „Mina Gales“, der sich auf einer Nebeninsel befindet, ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die zwölf Mann der Besatzung schwer verletzt wurden. Eine ganze Anzahl weiterer Mannschaften erlitten leichtere Verletzungen.

## Kommunistische Schmierfinken auch in Venedig

Venedig, 23. März. In nicht geringer Aufregung wurden Sonntag morgen die Frühmorgensbesucher in Venedig verstimmt durch den Anblick, der sich ihnen bot. Die obere Plattform der Freitreppe, auf der sich die Kirche erhebt, war über und über mit roter Farbe beschmiert. Die schon in Berlin an eine katholische Kirche angemalten Worte „Religion ist Opium für das Volk“, prangten auch hier in großen roten Lettern auf der Plattform. Die sorgfältige Ausführung der Schmierarbeiten läßt auf eine längere ungestörte Arbeit schließen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonntag die Nachricht von dieser Untat in den angrenzenden Seeforgebezirken und rief überall größte Aufregung hervor. Eine besonders starke Erregung bemächtigte sich der hiesigen katholischen Bevölkerung, die unter großen Opfern den Kirchenbau Venedigs erst vor wenigen Jahren gefördert und durchgeführt hat. Die unbekannten Täter haben trotz der Nähe der brennenden Lampen und trotz der Nähe der verkehrsreichen Straßen, ungestört ihre „Geldentat“ verrichten können. Wie uns die Leitung der Rektoratsgemeinde mitteilt, ist von ihr eine namhafte Belohnung für die Aufspürung dieser Täter angefordert. Die Täter sollen so angegeben werden, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgen kann. Die Polizei hat die Verfolgung des Falles sofort aufgenommen.

Wie wir noch weiter zu der unglaublichen Tat erfahren, hatte Pfarrer Frank, der Sonntag morgen als erster die Kirche betrat, noch nichts von dem verübten Verbrechen wahrgenommen, sondern hatte schon die Kirche betreten, als er von anderer Seite auf das Geschehene aufmerksam gemacht wurde. Die Untat muß nach Mitternacht verübt worden sein, da gegen 12 Uhr noch alles in Ordnung befunden wurde.

Die „Kulturwelt“ der Volkswissenschaften zeigt sich auch bei uns bereits in ihrer „borechnenden“ Blüte. Es ist weit gekommen im katholischen Rheinland. Nicht einmal mehr die Gotteshäuser, die Zentren katholischen und christlichen Lebens, sind sicher vor den Sudeleien dieser bei Nacht arbeitenden „Kulturträger“.

Wir rufen nicht nach der Polizei. Polizei kann nicht überall sein, jedoch muß das Vorkommnis von Hassels ein Mahnruf sein, auch die Kirchen zur Nachtzeit in Zukunft etwas besser unter Aufsicht zu halten. Wir wissen, daß, falls diese gemeinen Verbrechen sich wiederholen und die staatliche Aufsicht zur Abwendung derartiger Untaten nicht stark genug ist, sich katholische Männer gern bereitfinden werden, an der Verhinderung derartiger, von seltenem Religionshaß zeugender Vorkommnisse, tatkräftig mitzuarbeiten. Die Untat von Hassels zeigt davon, daß es für die Katholiken höchste Zeit ist, zum Sammeln zu blasen!

## Esst Roggenbrot

## Sin Wunderwert

### deutscher Technik

Oslo, der größte europäische Rundfunksender.

Von Erich Schwanitz.

Der Großrundfunksender Oslo wurde Ende 1928 nach einem scharfen technischen Wettbewerb, an dem sich alle Welt-Funkfirmen beteiligten, von der norwegischen Telegraphenverwaltung bei der deutschen Telefunken-Gesellschaft in Auftrag gegeben; seine Leistung war die größte, mit der dahin irgend ein Rundfunksender ausgerüstet werden sollte. Trotzdem hier also absolutes Neuland betreten werden mußte, haben sich die deutschen Funkingenieure ihrer Aufgabe mit bewundernswürdiger Tüchtigkeit entledigt; der Sender lief vom ersten Tag des Betriebes an mit einer vollen Leistung; und vom ersten Tag an waren alle Radiofreunde, die ihn hörten – und die ein noch so primitives Fernempfangsgerät besaßen, hören ihn alle –, über die ausgezeichnete Klangreinheit entzückt. Daß deutsche Techniker diesen Sender bauten, und daß sie einen so ausgezeichneten Großsender schufen, darf die deutsche Funktechnik stolz machen; eine solche Leistung ist von ganz besonderer Bedeutung bei einem Objekt, dessen Fähigkeiten das Ausland Abend für Abend so unmittelbar zu vernehmen hat.

Der Plan zu diesem Großsender entstand aus den eigenartigen norwegischen Verhältnissen heraus; es ist hier besonders schwer, einen großen Teil der Bevölkerung einen sicheren Rundfunkempfang mit einfachen Mitteln zu ermöglichen, denn die Längenausdehnung des Landes ist im Verhältnis zu seiner Breite extrem zu nennen, und auch die gebirgige und zerklüftete Struktur Norwegens ist einer Rundfunkorganisation beispielsweise nach deutschem Vorbild nicht günstig. Deshalb entschied man sich für die im Verhältnis zur geringen Ausdehnung des Landes ungewöhnliche Leistung von 60 Kilowatt, die heute noch die größte Rundfunkleistung in Europa überhaupt ist; die Station Oslo ist mit dieser Leistung, bei 70prozentiger unverzerrter Aussteuerung rechenbar, doppelt so groß, wie der Deutschlandsender.

Der norwegische Großsender gelangte auf dem 167 m hohen Gæberg-Hügel 8 km südöstlich von Oslo zur Aufstellung. Er liegt inmitten einer waldigen Umgebung, fern von jeder größeren menschlichen Siedlung. Das in eigenartiger Eisengittermaße errichtet wurde, macht einen imposanten Eindruck, bei dem man sich, betrachtet man es, aus dem nahen Wald heraustretend, einer mystischen Gemütsstimmung nicht erwehren kann. Wie ein Marsgebäude, alle Erdhöhen entzündet, liegt es vor uns; nur die Antennen fänden seines Daseins Zweck. Den Eisengittermasten sieht man es nicht an, daß sie pro Stiel 45 Tonnen wiegen. Die Antenne ist eine T-Antenne, deren Eigenwelle bei 850 Meter liegt. Die Niederführung ist genau in der Mitte der Antenne angebracht, sie führt aber nicht unmittelbar in das Sendegebäude hinein, sondern nach einer besonderen vor dem Stationsgebäude aufgestellten Abfangvorrichtung. Als Erdbund wird ein eingegrabenes Kupferdrahtnetz verwendet, außerdem sind rings um das Stationsgebäude große Kupferplatten in die Erde verankert.

Der Osloer Sender ist als vierstufiger Abhänger mit Sekundärkreis gebaut, der auf den Wellen zwischen 450 m und 510 m arbeiten kann; innerhalb dieses Bereiches kann die Betriebsleistung, die heute 493,4 m beträgt, genau eingestellt werden. Die Hauptstufe des Senders, die die Energie an die Antenne abgibt, ist mit vierzehn wassergefüllten Röhren von je 20 Kilowatt Leistung ausgerüstet, so daß die sogenannte Anodenverlustleistung, die man also aufwenden muß, um schließlich eine Ausleistung von 60 Kilowatt zu erhalten, 280 Kilowatt beträgt. Alles in allem weist der Sender 85 Röhren auf, von denen 12 als Gleichrichter zur Herstellung der erforderlichen Anodenpannung gebraucht werden. Auch die Gleichrichterröhren werden mit Wasser gekühlt, um die entstehende ungeheure Wärme unschädlich zu machen; die Kühlung wird durch eine sogenannte Rückkühlanlage ausgeführt, die mit mehreren Wasserpumpen und einem großen Exhauster arbeitet. Für den Betrieb des Senders, d. h. für die Heizung der Senderöhren, die Herstellung der Anodenpannung für die Verstärkeröhren und der Gitterspannung für die wassergefüllten Senderöhren und schließlich für die Ladung der für die Verstärkerheizung benötigten Akkumulatoren, ist eine umfangreiche Maschinenanlage vorhanden, die außerdem in doppelter Ausführung vorgesehen wurde, um Betriebsunterbrechungen durch Maschinensehler zu vermeiden. Die Energie zum Antrieb der Heiz-, Anodenpannungs- und Lademaschinen wird aus dem Drehstromnetz von 5000 Volt genommen, und zwar über einen großen Krafttransformator. Die Anodenpannung für die großen Senderöhren wird dem gleichen Netz direkt entnommen; um die Wechselspannung in Gleichspannung umzuwandeln, werden die schon erwähnten Gleichrichterröhren gebraucht. Da vor der Gleichrichtung eine Transformation stattfindet, erhält man eine Anodenpannung von max. 12 000 Volt, die aber durch einen Drehstromtransformator weitgehend reguliert werden kann. Normal werden die Senderöhren der Hauptstufe mit 12 000 Volt betrieben, die der Vorstufen mit 10 000 Volt.

Interessant ist der Aufbau der eigentlichen Senderhaltung. In der ersten Stufe ist eine 2,5 Kilowatt-Röhre vorgesehen, die durch Rückkopplung d. Frequenz wird durch die zweite Stufe verstärkt und an die dritte weitergegeben, in der die Modulation in der bewährten Generalgleich-

stromschaltung mehr moduliert. Nachfolgende Stufen liefern die Senderleistung. Die Antenne wird Sekundärkreiswellen frei vom Zentrum der Schaltung. Mit dem Sender durch Label verbunden, nimmt, daß

Tagen in Straße durch Mauer der Maurermeisterleistung und Straßen für den Besseren hört, trägt Gedanken. So meß den Bereich Straßener zu beitragen, zu beenden. Stelle der hier eine

(-) Mit rich, Sch des Fisch begonnen die Schät ner der amtlichen gabe aus daß es höhere Zu- und stude vor

!- Gif letzten A mendirek lehrender S t u m n ren, f h n gibt es nicht sp hören o geborene nie eine also nur land ta 1900 a Taubstum Feststell Abnahme bei 10.0 Jahrbur Taubstum se in d ziehen. große W summer Taubstum Schüler: 9 Insti Vortrag lern un menant Es wur alle seh zahlrei lebhaft zu Teil

sonn Sonnta Machen Um 9. lichen lichteit, mit d geschmi es sich rei feli jungen Gottes tage. nen h Freude Im Z rästlich solchen ausäu Neupr Zusätz und e Feitpr des W her B des G Gläub Gottes bewäh Wader hier freud ihre G

am C Preis gelang mit e Siege das G Houf Pr. Punk

vertr W. d. die b u. d. u. d.

Ende  
Bettbe-  
beten-  
enver-  
schaft  
ar die  
ankfen-  
er al-  
mühte,  
ihrer  
gigkeit  
ag des  
g; und  
reunde,  
mittiges  
alle —  
ntzucht.  
banten,  
rohen-  
it solz-  
ng be-  
enden  
so  
nd aus  
itfinen  
in gro-  
Rund-  
ermög-  
Landes-  
rem zu  
klüfete  
organi-  
Bordbild  
sich für  
ehrung  
60 Mi-  
funf-  
ent-  
Sta-  
progen-  
en, dop-  
r.  
gte auf  
höchst-  
nmitten  
der grö-  
genarti-  
macht  
an sich,  
ald her-  
immung  
gebäude,  
nur die  
ed. Den  
an, daß  
Antenne  
bei 850  
u in der  
jrt aber  
hinein,  
ein Sta-  
richtung.  
Kupfer-  
ngs um  
en in die  
er Röh-  
der auf  
arbeiten  
die We-  
t, genau  
Senders,  
ist mit  
in je 20  
die so ge-  
also auf-  
kleistung  
matt be-  
35 Röh-  
zur Her-  
nung ge-  
terhöhen  
ntstehende  
die Rück-  
Wasser-  
arbeitet.  
r die Hei-  
der An-  
und der  
Senden-  
der für  
kumulato-  
lage vor-  
sicherung  
rechnungen  
Die En-  
obenspan-  
aus dem  
men, und  
ormator.  
Sonderhö-  
nommen;  
nung um  
ein Gleich-  
gleichrich-  
det, erhält  
ag. 12 000  
ormator  
mal wozu  
mit 12 000  
igentlichen  
je ist eine  
durch Rück-  
te erzeugt;  
Stufe ver-  
en, in der  
eralrich-

stromschaltung vorgenommen wird. Die nunmehr modulierte und schon bedeutend verstärkte Hochfrequenz wird darauf an die Hauptstufe ab- gegeben, die nun die Verstärkung auf die volle Senderleistung vornimmt u. die Energie an die Antenne weitergibt; dazwischen ist aber noch ein Sekundärkreis geschaltet, um eine von Oberwellen freie Sendung zu erhalten.

Die Besprechung des Großsenders erfolgt vom Zentrum aus; dort sind die Besprechungsräume der Sendegesellschaft untergebracht. Mit dem Verstärkerraum des Studios ist der Sender durch ein besonderes Rundfunk-Spezial- kabel verbunden, das die Gewähr dafür über- nimmt, daß sowohl die ganz hohen als die ganz tiefen Töne unverzerrt durchgebracht werden.

Der Verstärkerraum gehört zu den modernsten überhaupt; die Überwachung der Sendung wurde weitgehend automatisiert, um auch bei unaufmerksamer Bedienung eine einwandfreie Aussteuerung zu erhalten.

Nicht nur der Größe nach, sondern auch in seiner gesamten technischen Einrichtung ist der Döcker Großsender der bedeutendste und beste Europas. Er hat den ausgezeichneten Sender Brodmanns bei London hinter sich gelassen, und auch Rom kommt nicht an ihn heran. Die deut- sche Funktechnik hat bewiesen, daß sie ihre Füh- rerstellung auch in den letzten schweren Jahren beibehalten hat.

## Brühl und Umgebung

Brühl, 25. März 1930.

**Die Straßengestaltung** ist in den letzten Tagen in der Schützenstraße, Ecke Köln- straße durchgeführt worden. Die vorspringende Mauer der Gastwirtschaft Mademacher (früher Mauren) wurde zurückverlegt. Ein dan- kenswerter, weiterer Schritt in der Vereint- ung unserer Straßen. Aber nicht nur das Straßengestaltung hat dadurch gewonnen, sondern für den Verkehr ist somit auch eine bedeutende bessere Überfahrt geschaffen worden. Wie man hört, trägt sich die Stadtverwaltung mit dem Gedanken, auch an der Ecke Kölnstraße-Comesstraße eine überhöhte Stelle zu schaffen, um den Verkehr zu erleichtern. Ein solcher Plan wäre sicherlich sehr zu begrüßen, da eine Straßenerweiterung an dieser Stelle nur da- zu beitragen könnte, den Gefahrenpunkt an dieser im allgemeinen gefährlichen Ecke auf- zuheben, oder doch auf ein Mindestmaß herab- zuziehen. Die dauernden Unfälle an dieser Stelle zeigen zur Genüge, wie nötig es wäre, hier eine Abhilfe zu schaffen.

**Mit dem Umbau der Kurfürsten-, Fried- rich-, Schützen-, Schloß-, Biergartenstraße und des Fischmarktes** wird im Laufe dieser Woche begonnen. Als erste benennt die Verwaltung die Schützen- und Friedrichstraße. Die Anwoh- ner der genannten Straßen werden in der amtlichen Bekanntmachung vorliegender Aus- gabe ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es ratsam erscheint, um später unnötige höhere Kosten zu ersparen, schon jetzt etwaige Zu- und Abweichungen der anliegenden Grund- stücke vornehmen zu lassen.

**Eifel-Verein, Ortsgruppe Brühl.** In der letzten Monatsversammlung hielt Taubstum- mendirektor Adamacher einen recht be- lehrenden Vortrag über Taubheit und Stummheit. Taub sind alle, die nicht hö- ren, stumm sind alle, die nicht sprechen. Da gibt es nun solche, die nicht hören oder die nicht sprechen wollen, und solche, die nicht hören oder nicht sprechen können. Ein taub- geborenes Kind lernt nicht sprechen, weil es nie eine Sprache hört. Die Stummheit ist also nur eine Folge der Taubheit. In Deutsch- land kamen nach der Zählung vom Jahre 1900 auf 10.000 Einwohner ungefähr 8,6 Taubstumme, während nach der vorläufigen Feststellung der Erhebung von 1925 sich eine Abnahme der Taubstummen von 8,6 auf 6,9 bei 10.000 Einwohnern ergibt. In den letzten Jahrhunderten haben sich fast alle Länder der Taubstummen besonders angenommen, um die- se in den Kreis der Erwerbstätigen einzube- ziehen. Besonders Deutschland hat sich darin große Verdienste um die Ausbildung der Taub- stummen erworben. In Deutschland gibt es 73 Taubstummenanstalten; die 1926 allein 6149 Schüler zählten, davon hatte die Rheinprovinz 9 Anstalten mit 766 Schülern. Eine nach dem Vortrage stattgefundenen Probe mit Schü- lern und Schülerinnen der hiesigen Taubstum- menanstalt zeigte die Ausbildungsmöglichkeiten. Es wurde geprüft in Heimatkunde und waren alle sehr befaßt in ihren Antworten. Von zahlreichen Besuchern wurde Herr Direktor lebhafter Beifall für diesen genauen Abend zu Teil.

**Verzweifelt. Primizfeier.** Am verflossenen Sonntag feierte der Neopriester Wöb von Nachen in unserer Pfarrkirche seine Primiz. Um 9.45 Uhr wurde der Primizant im feier- lichen Zuge mit weißgekleideten Mädchen, Geist- lichen, katholischen und weltlichen Vereinen mit den Fahnen abgeholt und zur feierlich geschmückten Pfarrkirche geleitet. Verzweifelt hat es sich nicht nehmen lassen, den unserer Pfar- rei seit den letzten Jahren nicht unbekannten jungen Priester zu ehren, wie es einem Diener Gottes zukommt, besonders an seinem Primiz- tage. Noch wehten vom Gotteshaus die Fah- nen herüber, der ganzen Nachbarschaft den Freudentag kündend, der hier begangen wurde. Im Innern war die Kirche wie ein Schind- fächchen hergerichtet, ganz wie es zu einer solchen Festfeier sich gehört. Unter Mithilfe auswärtiger Geistlicher geleitete hier der Neopriester sein erstes Messopfer. Pfarrer Zuckla, der denselben seit Jahren betreute und ein treuer Freund desselben ist, hielt die Festpredigt, in der er auf das hehre Amt des Priesters hinwies, daß aber auch mit gro- ßer Verantwortung verbunden sei und deshalb des ganz besonders eindringlichen Gebetes der Gläubigen bedürfe. Zur Verschönerung des Gottesdienstes sang der Kirchenchor unter der bewährten Leitung seines tüchtigen Dirigenten Waden eine mehrstimmige Messe. Verzweifelt hat hier wiederum gezeigt, daß es versteht und freudig gewillt ist, die katholische Kirche und ihre Priester würdig zu ehren.

**Schwabach. Großes Preisfest.** Bei dem am Sonntag in Walberberg veranstalteten Preisfest der Regal-Klubs „Winter Wauer“ gelang es dem hiesigen Regellub „Gut Holz“ mit einer Gesamtzahl von 261 Punkten den Siegerpokal zu erringen. Es entfielen auf das Glück: Wöb 65 Punkte, Zuckla 50 Punkte, Zuckla 49 Punkte, Zuckla 44 Punkte.

**Die Amtsführung in Brühl.** Die Amts- vertretung bewilligte einen Betrag von 23,80 Mk. an die Sanitätskolonne. — Ebenso wurden die Amtsführungen in bisheriger Weise wieder- um bestätigt. Die Ruhegehaltsfrage, Dienstalter usw. des neuen Bürgermeisters wurden be-

stätigt. Wegen der Kosten zur Instandsetzung der Bürgermeisterwohnung war nichts zu er- innern. Die Arbeiten werden hiesigen Hand- werksmeistern übertragen werden.

**Die Brühl. Zum Einbruchsdiebstahl in Wies- heim.** Der Wiesheimer Polizei ist es gelun- gen, die beiden Täter, welche beim Nachwäch- ter in M. Kremer am Rosenmontag den Ein- bruchsdiebstahl verübten, in der Person zweier junger Leute aus Wiesheim zu fassen. Die Tä- ter haben bei dem Unterjuchungsrichter in Wehenich die Tat eingestanden. Dem Bestoh- lenen konnten 480 Mk., die bei den Tätern hinter den Tapeten gefunden wurden, zurück- erstattet werden.

### Pressebesichtigungsfahrt des Arbeitsamtes Horrem

Am Donnerstag hatte das Arbeitsamt Hor- rem die Vertreter seines Bezirks zu einer Besichtigungsfahrt durch seinen Bezirk geladen. Der Vorsitzende des Amtes begrüßte die in Horrem versammelten Vertreter und hielt ih- nen einen längeren Vortrag über Wesen und Wirken des Arbeitsamtes. Als Hauptaufgaben des Amtes bezeichnete er die Berufsberatung, die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosen- versicherung.

Das Arbeitsamt Horrem besteht aus Teilen von vier früheren öffentlichen Arbeitsnachwei- sen und zwar dem gesamten Kreise Bergheim, dem industriellen Teile des Landkreises Köln (Stadt und Land Brühl und die Kemter Hüh- und Fischen), vom Kreise Euskirchen die Kemter Hüh- und Fischen und Gymnich und vom Kreise Grevenbroich das Amt Gre- mersdorf. Es umfaßt das gesamte linksrhei- nische Braunkohlenrevier und wird daher im Volksmund kurz „Arbeitsamt Braunkohle“ ge- nannt. Sein Bezirk ist ein ziemlich ausgedeh- neter, umfaßt rund 60.000 ha und rund 147.000 Einwohner. An trankennverpflichteten Arbeitsnehmern sind rund 43.000 vorhanden. Davon sind rund 40.000 arbeitslosenver- pflichtet, während der Rest von der Beitragspflicht befreit ist.

Die Berufsberatung will hauptsächlich Schü- den verhüten, indem sie denjenigen, die ins Berufsleben treten, berät und ihnen den rech- ten Weg durch die Vermittlung von Lehr- stellen weist. Als Hilfsperson fungieren hier die Schule, die Eltern, der Arzt und der Psychologe. Nicht gut entwickelte Jugendliche werden mit Einverständnis der Eltern auf Land vermittelt, meist nach Ostpreußen und in die Eifel, wo sie ein halbes Jahr zur Kräftigung ihres Körpers nur leichte Feld- arbeiten verrichten oder auch nur Hütenejege sind.

Die Arbeitsvermittlung weist den Arbeits- suchenden eine Beschäftigung nach, wozu für das Arbeitsamt eine genaue Kenntnis der Arbeitsplätze erforderlich ist. Aber auch die Fähigkeiten der Arbeitslosen müssen bekannt sein, was mit Hilfe einer Penibelkarte bezüg- lich der körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Einzelnen sehr gut möglich ist. Ferner trifft die Arbeitsvermittlung Maßnahmen zur Beschäftigung und Beendigung der Arbeitslosig- keit, gewährt auch für willige Personen An- und Umkennungshilfe.

Die Arbeitslosenversicherung gewährt die Arbeitslosenunterstützung, sofern ein sich mel- dender Arbeitsloser die Bedingungen erfüllt hat, die das Gesetz zur Gewährung der Un- terstützung vorschreibt. Als Arten der Ver- sicherung kennt man beim Arbeitsamt die Ar- beitslosen-, Arbeits- und Saisonunterstützung. Durch einen besonderen Ermittlungsdienst sucht man das sogen. „Schwarzarbeiten“ zu un- terbinden.

Verwaltung und Kasse des Arbeitsamtes sind getrennt voneinander untergebracht, die Verwaltung im Hause Hindenburgstraße 9 und die Kasse im Hause Hindenburgstraße 72.

Die innere Organisation ist bedingt durch die zu erledigenden Aufgaben und hat fol- gende Einteilung: Abteilung 1 Verwaltung, Abt. 2 Kasse, Abt. 3 Vermittlung, Abt. 4 Berufsberatung und Abt. 5 Versicherung.

Die äußere Organisation muß wegen der großen räumlichen Ausdehnung des Arbeits- amtesbezirktes Horrem dezentralisiert sein. Es fehlt dem Bezirk ein wirtschaftlicher Mittel- punkt, da der Ort Horrem nur 4800 Ein- wohner hat. Die Bevölkerung ist ziemlich gleich- mäßig im ganzen Bezirk verteilt. Es feh- len ausgeprägte wirtschaftliche Neben- wirtspunkte. Nur die beiden Gemeinden Brühl und Fischen zählen über 10.000 Einwohner. Da die Verkehrsverhältnisse verhältnismäßig ungünstig sind, ist das Amt zur Betreuung sämtlicher Zweige und Nebenstellen auf eigene Kraftwagen angewiesen.

Die Gesamtarbeitsmarktlage des Bezirks ist durchaus günstig, aber stark saisonbedingt. Im Sommer gibt es sehr wenig Arbeitslose hier. Der weitaus größte Teil der Arbeitnehmer, insbesondere auch in der Braunkohlenindustrie, besteht aus ungelerten Arbeitern, weshalb die Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt ver- hältnismäßig groß ist durch viele kurzfristige Arbeitsverhältnisse.

An die Ausführungen des Vorsitzenden schloß sich ein Rundgang durch die Gebäu- dlichkeiten des Arbeitsamtes an. Dabei wurde allgemein festgestellt, daß die Unterbringungs- verhältnisse des Amtes alles andere als glück- lich sind. Der Hauptteil der Büros ist in ärmlich unzulässigen Baracken untergebracht.



### New Yorks Polizeipräsident unterliegt im Kampf gegen die Verbrecher

Grober Whalen,

früher Warenhausdirektor, jetzt Polizeipräs- dent von New York hat plötzlich den Entschluß bekanntgegeben, sein Amt niederzulegen. Wha- len hatte in mehreren scharfen Aktionen der Polizei versucht, energisch gegen die Verbre- cher vorzugehen, scheiterte aber an dem Wi- derstand, den verschiedene einflussreiche Gönner der Verbrecherei seinem Vorgehen entgegen- setzten.

Im Sommer ist es hier unerträglich heiß, und im Winter frieren die Beamten. Bei Regen- wetter sind Überschwemmungen nichts selte- nes. Man versteht die menschenunwürdige Un- terbringung des Hauptamtes nicht, zumal die Gemeinde Horrem für die lange bereits im Gange befindlichen Verhandlungen zur Errich- tung eines Arbeitsamtsneubaus einen pas- senden Bauplatz kostenlos zur Verfügung ge- stellt hat. Es wäre wirklich wünschenswert, daß sich die Baupläne bald verwirklichen lie- ßen, auch aus dem Grunde, daß die Erwerbs- losen nicht jeder Witterung im Freien aus- gesetzt sind, denn die Warterräume (wenn man überhaupt von solchen sprechen kann) sind sehr beengt und bieten kaum 30 Personen Platz.

Der Besichtigung schloß sich eine Auto- rundfahrt durch den ganzen Bezirk an. Von Horrem ging's zuerst nordwärts nach Berg- heim. Während Horrem zwei Hilfsstellen in Brüggen und Blagheim hat und die Kemter Horrem, Färnich, Kerppe, Blagheim, Wuir und Gymnich mit insgesamt rund 28.500 Einwohnern betreut, gehören vom Amt Berg- heim auch noch die Gemeinden Quadraath und Jchendorf zum Hauptamt.

Die Nebenstelle Bergheim hat eine Hilfs- stelle in Eldorf und eine Nebenstelle in Wüsdorf. Sie umfaßt die industriereichen Kem- ter Bergheim, Bassendorf, Eich, Verendorf und Wüsdorf-Büchelshoven mit 28.000 Ein- wohnern. In diesem Bezirk ist hauptsächlich die Braunkohle heimisch. Wichtig ist noch die Zuckerindustrie. Es gibt hier auch noch viel Landwirtschaft.

Weiter ging die Fahrt nach Wüddorf. Die dortige Arbeitsamtsnebenstelle hat zwei Un- ter-Mittelstellen in Kirchherten und Grim- mersdorf. Hier dominiert die Landwirtschaft. An Industrie gibt es Braunkohlenbergwerke, Zuk- ker-, Wolle- und Anoleumherstellung in gro- ßen Werken. Zu dem Bereich der Neben- stelle Wüddorf gehören die Kemter Wüddorf, Caster, Königshoven, Kirchherten und Grim- mersdorf mit 17.000 Einwohnern.

Von Wüddorf aus fuhr man zurück nach Horrem und von dort in den südlichen Ar- beitsamtsbezirk. Die erste Nebenstelle, die hier besucht wurde, war Hüh- (Kreis Euskirchen). Hüh- hat nur eine Hilfsstelle, die im Sommer Brühl zugeteilt ist und nur im Winter als ständige Nebenstelle geführt wird. Ihr sind die Kemter Hüh- und Fischen zugeteilt, mit 11.500 Einwohnern.

Die Nebenstelle Brühl umfaßt Brühl-Stadt und Brühl-Land mit insgesamt 23.500 Ein- wohnern. In Hüh- und Brühl dominieren die Braunkohlenwerke, doch hat Brühl eine reiche Kleinindustrie und ein gutgehendes Bau- gewerbe.

Ausgeprägt industriell ist der Bereich der Nebenstelle Hüh-. Wir erinnern nur an die Stichtoffwerke, das große Wolltextilwerk „Goldbergwerk“, die Gold- und Silberschnei- fabriken usw. Der Nebenstelle ist das Amt Hüh- allein, das größte im Arbeitsamtsbe- zirk, mit 23.500 Einwohnern zugeteilt.

Als letzte Nebenstelle besuchte man dann noch Fischen. Zu dieser gehört das Amt Fischen mit 14.500 Einwohnern. Fischen hat außer einer reichen Braunkohlenindustrie eine große Steinzeugwarenindustrie. Beide Indus- triezweige gehen augenblicklich schlecht, ohne daß es allerdings zu größeren Arbeiterent- lassungen gekommen wäre.

Von Fischen aus ging die Fahrt zurück nach Horrem, wo man spät abends ankam. Die Rundfahrt hat überall in den Neben- und Hilfsstellen gezeigt, daß der jetzige Zustand nur ein befehlsmäßiger sein kann. Nur in Hüh- sind ausreichend große Räumlichkeiten vorhanden, die von der Gemeinde schnell zur Verfügung gestellt wurden. In den anderen Bezirken wird man allenfalls dazu über- gehen und größere Räume mieten oder selbst errichten müssen, da die bisherigen Zustände auf die Dauer unhaltbar sind. Besonders beim Hauptamt ist dies, wie schon weiter oben er- wähnt, der Fall.

**Steuer der Arbeitslosigkeit!**  
**Stärkt unsere Wirtschaft!**  
**Kauft nur deutsche Waren!**

### Für das Reichsheinmal auf dem Ehrenbreitstein

Koblenz, 24. März. Am Samstag trat hier der Rheinlandschaftsrat für die Errichtung eines Reichsheinmals am Rhein zu einer Bespre- chung zusammen, an der u. a. Oberpräsident Dr. Fuchs, Landeshauptmann Dr. Horion, Mi- nister Dr. r. Querard und die Vertreter der verschiedenen Projekte für das Ehrenmal am Rhein teilnahmen. Das Ergebnis der Bespre- chung war die erfreuliche Tatsache, daß man alle Einzelwünsche zurückstellte und sich einstimmig für die Errichtung des Reichsheinmals auf der Festung Ehrenbreitstein einigte. Damit ist endlich der langjährige nicht immer erfreuliche Wettbewerb unter den Projekten am Rhein beseitigt und eine gemeinsame Front für die Errichtung des Ehrenmals am Rhein ge- schaffen.

### Kölner Schlachtviehmarkt

Köln, 24. März. Auftrieb 1106 Stück Großvieh davon 407 Ochsen, darunter 00 Weibeltiere. 78 Bullen, darunter 00 Weibeltiere. 883 Kühe, dar- unter 00 Weibeltiere. 8 Hähnen, darunter 00 Weibeltiere. 26 Ferkel, darunter 00 Weibeltiere. 1070 Kälber. 61 Schafe, 5285 Schweine.

|           | 24. 3. | 17. 3. |           | 24. 3. | 17. 3. |
|-----------|--------|--------|-----------|--------|--------|
| Ochsen a1 | 56-60  | 53-57  | Breffer a | 45-54  | 42-52  |
| a2        | 50-54  | 47-51  | Kälber a  | 85-105 | 85-105 |
| b1        | 50-55  | 47-52  | a b       | 75-80  | 75-80  |
| b2        | 44-48  | 40-45  | a c       | 65-74  | 65-74  |
| c         | 40-43  | 35-39  | a d       | 52-62  | 55-63  |
| Bullen a  | 55-58  | 51-55  | Schafe    |        |        |
| b         | 50-53  | 45-50  | Weibelt.  | 58-62  | 58-62  |
| c         | 46-49  | —      | Stamm.    | 53-56  | 53-56  |
| d         | —      | —      | a b       | —      | —      |
| Kühe a    | 50-54  | 46-51  | c         | —      | —      |
| b         | 44-48  | 40-45  | d         | —      | —      |
| c         | 35-42  | 32-38  | Schweine  |        |        |
| d         | 30-34  | 26-30  | a b       | 70-73  | 68-72  |
| Ferkel a  | 55-58  | 52-55  | a c       | 68-73  | 67-72  |
| b         | 47-52  | 45-50  | a d       | 68-73  | 67-72  |
| c         | —      | —      | b         | 65-70  | 64-70  |
|           |        |        | c         | —      | —      |
|           |        |        | d         | 60-65  | 60-65  |

Von Großvieh wurden beste Tiere auch noch höher bezahlt. Das Geschäft war in Großvieh ziemlich belebt, Markt geräumt, in Kälbern und Schafen ruhig und in Schweinen ruhig, Markt geräumt.

### Fleischpreise im Großhandel in Köln.

| je 1/2 kg.             |        |        |        |                     |        |
|------------------------|--------|--------|--------|---------------------|--------|
| Diebst. Schlachtungen. |        |        |        |                     |        |
|                        | mittl. | böcher | Mittel | mittl.              | böcher |
| Ochsenfl. a            | 94     | 98     | 96     | Gefrierfl. vorderr. | —      |
| b                      | 88     | 92     | 90     | hinterr.            | —      |
| c                      | 80     | 84     | 82     | Kalbfl. a           | 115    |
| d                      | 68     | 74     | 71     | b                   | 125    |
| Bullenfl. a            | 92     | 96     | 94     | c                   | 100    |
| b                      | 88     | 92     | 90     | d                   | 112    |
| Kuhfl. a               | 88     | 92     | 90     | e                   | 90     |
| b                      | 82     | 86     | 84     | Fammelfl. a         | 118    |
| c                      | 68     | 72     | 70     | b                   | 120    |
| Ferkelfl. a            | 91     | 95     | 93     | c                   | 110    |
| b                      | 84     | 88     | 86     | d                   | 100    |
| Brefferfl. —           | —      | —      | —      | e                   | 95     |
|                        |        |        |        | Schw. fl. a         | 88     |
|                        |        |        |        | b                   | 92     |
|                        |        |        |        | c                   | 80     |
|                        |        |        |        | d                   | 83     |

Eingeführtes Fleisch: aus Holland 248 Käl- ber: a. 114, b. 85, c. 65. Handel in hiesigen Schlachtungen und in eingebrachtem Fleisch langsam.

### Obst- und Gemüseversteigerung

Fischen, 24. März. Auf der heutigen Ge- müse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in Mark) erzielt: Je 100 Pfd. Winterspinat 17,30—21,80, Feldsalat 32—42, Wirsing, grün 7, Rotkohl 11,20, Weißkohl 3—3,60, Rosenkohl 20,50—22,40, Grünkohl 9,30—9,90, Zwiebeln 3,60, rote Möhren 2,60—4,10, rote Bete 1,60—1,90, Rübsen 7,50—8,20, je 100 Bund: Ra- bieschen 9,30, Suppengrün 4, Peterfille 5,60 bis 8,30, je 100 Stück Sellerie 10—33,70, Porree 1,80—4,10. Die nächste Versteigerung findet am 27. März um 1.15 Uhr statt.

### Tast und die Katholiken

Beim Ableben des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, William Taft, wird daran erinnert, wie sich der Präsident bei mehr als einer Gelegenheit als Freund und Gönner der Katholiken zeigte. So- wohl als Präsident des Obersten Gerichtshofes wie als Präsident im Weißen Hause war er stets darauf bedacht, die gesetzmäßigen Rechte der Kirche zu wahren. Der erste Fall, den er zugunsten der katholischen Kirche entschied, er- eignete sich im Jahre 1900, als er zum Präsi- denten der amerikanischen Kommission der Phi- lippinen ernannt worden war. Es entstand zu dieser Zeit ein Streit um den Besitz der reli- giösen Orden auf den Philippinen. Vor dem spanisch-amerikanischen Krieg hatte die spani- sche Regierung diesen Besitz an die religiösen Orden abgetreten. Als die Philippinen von den Amerikanern besetzt wurden, machte man dem Orden den Besitz streitig. William Taft begab sich ohne Zögern nach Rom, um sich über die Angelegenheit genau zu informieren. Auf Grund der dort erhaltenen Informationen entschied er, daß die Güter der katholischen Kir- che gehörten. Als ersten Generalgouverneur der Philippinen zeigte sich William Taft stets als Gönner der Katholiken. Aus der Zeit seiner Präsidentschaft ist besonders eine Handlung zu- gunsten der Katholiken bemerkenswert. Durch einen früheren Erlaß war verfügt worden, daß die Schwestern, die in den staatlichen Schulen für die Indianer unterrichteten, ihr Ordensge-

wand nicht tragen durften. William Taft hob diese Verfügung auf. Der Präsident war der vertraute Freund des Kardinals Gibbon und Mgr. Irelands.

### Verschlechterung der Lohnpfändungsvorschriften?

Nach den geltenden Bestimmungen über die Lohnpfändung vom 27. Februar 1928 bleibt der Arbeits- und Dienstlohn bis zu 195 RM. monatlich vollkommen, der Mehrbetrag zu einem Drittel, unter gewissen Voraussetzungen bis zu zwei Drittel, pfandfrei.

In letzter Zeit haben sich in der Öffentlichkeit Bestrebungen bemerkbar gemacht, die darauf hingingen, den pfandfreien Regelbetrag von 195 RM. auf 100 RM. zu beschränken und von dem Mehrbetrage je nach der Einkommenshöhe und dem Familienstande 10—50 Prozent der Pfändung zu unterwerfen. Dazu wird nun geschrieben: Die Durchführung dieses Planes würde natürlich nichts anderes als eine ganz erhebliche Verschlechterung des Lohnpfändungsrechts vom Arbeitnehmerstandpunkte aus bedeuten. Eine solche „Reform“ kann natürlich ernstlich nicht in Frage kommen, das um so weniger,

### Welche Zeitung bietet Ihnen mehr?

Kann eine Großstadt-Zeitung das Heimatblatt ersetzen? Nein! Das gut redigierte Heimatblatt unterrichtet fast ebenso schnell über die den Leser interessierenden Ereignisse. Die Großstadt-Zeitung hat eine allgemeine Aufgabe. Das Heimatblatt dagegen vertritt die Interessen seiner Stadt, seines Vertriebsgebietes. Man kann das wertvolle Blatt und das gleich wertvolle Heimatblatt zusammen halten, nie wird die Großstadt-Zeitung die Heimatzeitung ersetzen können. Die „Brühler Zeitung“ als Heimatblatt im besten Sinne des Wortes ist den Abonnenten und Inserenten des Verbreitungsgebietes beste Informationsquelle über Welt- und Heimatgeschehen.

Sie helfen mit an weiteren Ausbau der „Brühler Zeitung“ wenn Sie unser Blatt auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreise empfehlen!

ger, als nach einem kürzlich gefällten Reichsarbeitsgerichtsurteil der Berechnung des pfandfreien Betrages das Bruttoeinkommen statt des Nettoeinkommens zugrunde gelegt wird. Aber auch unabhängig hiervon weist das heutige Lohnpfändungsrecht noch erhebliche Lücken und

Mängel auf. Das Reichsjustizministerium hat denn auch vor längerer Zeit den Beteiligten den Entwurf eines Abänderungsgesetzes zur Stellungnahme unterbreitet. Bedauerlicherweise ist dieser Entwurf aber seinerzeit in der Versenkung verschwunden, ohne überhaupt an den Reichstag zu gelangen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß nunmehr die Lücken im Lohnpfändungsrecht beseitigt werden, umso mehr, als die wirtschaftliche Lage gerade der Arbeitnehmer, und darunter besonders wieder der Angestellten, sich mehr und mehr verschlechtert.

### Meinungsaustausch

Durch die verschiedenen Artikel in der Brühler Zeitung ist bekannt geworden, daß in der nächsten Zeit verschiedene Straßen unserer Stadt wieder mit einer neuen Stampfasphaltbede versehen werden. Dieses ist sehr erfreulich und trägt zur Verschönerung der Stadt wesentlich bei. Würde es nun nicht möglich sein, bei dieser Gelegenheit in den betreffenden Straßen, wo doch die Unterbettung, Bürgersteige und Einfassungen alle erneuert werden müssen, die ungeschönten teilweise mitten auf den Bürgersteigen stehenden Masten der Lichtleitung entweder an den Häuserfronten oder hinter

die Einfriedigungen der betreffenden Grundstücke zu versetzen. Ich glaube, daß sehr viele Haus- und Grundstücksbesitzer, welche hier in Frage kommen, der Stadterhaltung gewiß entgegen kommen würden. Die augenblicklichen Standorte der betreffenden Masten sind Verkehrshindernisse, zumal in der Dunkelheit sind selbige kaum zu erkennen und würde von den Passanten die Verletzung jedenfalls freudig begrüßt werden. Mit etwas gutem Willen könnten jetzt die Hindernisse (nach und nach straßenweise) beseitigt werden im Interesse der Allgemeinheit.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdrucker W. Becher GmbH. Brühl.

### Empfehle mich im Aulpolstern v. Matratzen u. Sofas

in und außer dem Hause

Chaiselongues sowie Leder- und Plüschsofas moderner Ausführung stets auf Lager.

Ant. Bergmann

Markt 20

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die herrlichen Kranzspenden und für die überaus große Anteilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, lagern wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, den Hausbesuchern der Nachbarschaft, dem Hülfsverein, den Damen des Kirchensings, den Beamtinnen des Schulwerks, insbesondere dem Kirchensing für den schönen Grabschmuck.

unsern tiefgefühlten Dank.

Anton Vehlen und Kinder.

Binsdorf, den 25. März 1930.

### Danksagung.

Für die Beweise wohlwollender Anteilnahme am Tode und bei der Beerdigung meines guten Vaters, unseres treuergebenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters lagern wir allen

herzlichsten Dank.

Wwe. Anton Linder und Anverwandte.

Seide, im März 1930.

### Trauer-

### Drucksachen

wie:

Totenbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten

liefert in kürzester Zeit

Brühler Zeitung

Buchdrucker Peter Becher

G. m. b. H.

Schloßstraße 23 — Fernsprecher 108

### Sargmagazin

Wilh. Sechtem, Brühl

Bonnstr. 16. Fernspr. 264

Empfehle mich zur Lieferung von Särgen in jeder Ausführung. Großes Sarglager.

### Geruchlose, feine Holzwole

zur Obstverpackung

billig

Wilh. Streck,

Bonn.

### Saatkartoffeln

gelbe Andurrie in bekannter Qualität treffen in den ersten Tagen ein. Ferner empfehle starke

Salatpflanzen sowie blühende Stiefmütterchen in allen Farben.

### Kribben,

Samenhandlung,

Kierberg.

### Gänzlich

Ausverkauf

bis 30. April 1930

aller

### Saus- u. Küchen-

geräte

bis 50% Rabatt.

Gesch. Sürten,

Wallstr. 53

gegenüb. Steinweg.

20 junge rebbühnig.

Legehühner

zu verkaufen. Dasselbe

schöne Möhren

zentrierte billig abzu-

geben. Walberberg.

Saupf. 24 a.

Schweres Pferd

mit Schlagart u. Ge-

schir zu verkaufen.

Frans Ertz, Bode.

Ein 3 Monate alter

Wolfshund

zu verkaufen.

Kierberg, Mühlentbach 45.

### Kurfürsten-, Friedrich-, Schützen-, Schloß-, Tiergarten-Straße und Fischmarkt.

Am Laufe dieser Woche wird mit dem Umbau der obengenannten Straßen und zwar zunächst mit der Schützen- und Friedrichstraße begonnen. Die Anlieger werden hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß es sich wegen der späteren bedeutend höheren Kosten empfiehlt, etwaige Veränderungen an Zu- und Abflüssen der anliegenden Grundstücke vorher vornehmen zu lassen.

Brühl, den 24. März 1930.

Der Bürgermeister: Greerichs.

### Original

Goldkorn - Saathafer

in niederr. Rotklee

Luzerne provencer Saat - Wicken

Saat - Mais

Futterkorn- u. Grassamen Ferner:

Kunstdünger, Ammoniak - Superphosphat

9x9 % Kalidüngersalz 42 %

### Samenhandlung

Jakob Bergmanns

Uhlstr. 59. Telefon Nr. 526

Gegr. 1892. Ältestes Geschäft am Platze

### Brühler Adreßbuch

#### neue Ausgabe

Die Vertreter von Versicherungen werden um genaue Angabe ihrer Anschrift gebeten, zwecks Aufnahme in dem neu erscheinenden Adreßbuch. Es können nur die Vertretungen aufgenommen werden, die uns ihre genaue Anschrift zugehen lassen.

### Loden - Stoffe

für Anzüge und Mäntel

einfarbig und gemustert

F. Sangermann, Köln

jetzt: Kreuzgasse 1-3

Alleinverkauf für Lodenfrey - Münden

### Braves, zuverlässig

Mädchen

bei guter Verpfleg. und

Lohn gesucht.

W. f. d. Gesch. 253.

Lüchiges

Mädchen

für alle Hausarbeit ge-

sucht. Wo sagt Gesch. 241

Mädchen, 15 Jahre

sucht Stelle, am liebsten

zu Kindern. Zu erf. in

der Geschäftsstelle 242.

### Danksagung.

Neben, der an

Rheumatismus,

Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern

kostenfrei mit, was

meine Frau schnell

und billig kurierte.

15 Wfa. Rückporto er-

beten

G. Müller, Ober-

sekretär a. D.,

Dresden 47. Neu-

haber Markt 12.



Köln, Zulpicher Str. 40

am Augusta-Hospital

Nähe Kuremburgerstr.

an Hausnummer

40 achten.

Küchen

est 190 M. 270 M.

Schlafzimmer

est 369 M. 674 M.

in allen Holzarten

und Birke poliert

Speisezimmer

450 M.

Gelegenheitskaut

Steibestuhle 45 M.

Betten 19 M.

Sofas und

Chaiselongues

36 M. 45 M. 65 M.

seiten schöne Muster

Bettelagen 4 Teile

24 M.

Stahlmatten in allen

Größen

Stoppdecken

seiten schöne Muster.

### 20% Kassen-

Rabatt.

Lieferung m. eigenem

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Teilzahlung gestattet

bis zu 2 Jahren

ohne Wechsel.

### Spezialist

für Bein-, Finger- und

Gallenleiden

Dr. H. H. H. H.

Krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,

Fuß-, Arterien- und Venen-

krankheiten, Nerven-,



Mein Gretchen konnte mit 15 Monaten weder sitzen noch Gehrversuche machen, war so schwächlich, daß ich ganz ratlos war. Ich versuchte deshalb ihre „Scott's Emulsion“ u. konnte sofort ihre Wirkung bemerken. Das Kind hat das Präparat stets gerne genommen, ja es lachte laut auf, sobald es die Flasche erblickte. Bald begann sie auch Gehrversuche zu machen; seit einem Monat läuft sie gut u. sicher allein. Viele Zähne, auch Augenzähne, sind ganz schmerzlos u. schnell durchgebrochen. Alle Leute wundern sich darüber, daß Gretchen jetzt so dick u. kräftig geworden ist.

Frau Krips, Bonn a. Rh.

In allen Apoth. u. Drogh. für M 1.25 u. 3. zu haben.

Depots: Alte Kurfürsten-Apothek, Markt 11.

Drogerie Heine, Lauen, Uhlstr. 76.

Drogerie Schmitt, Kölnstr. 15.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.